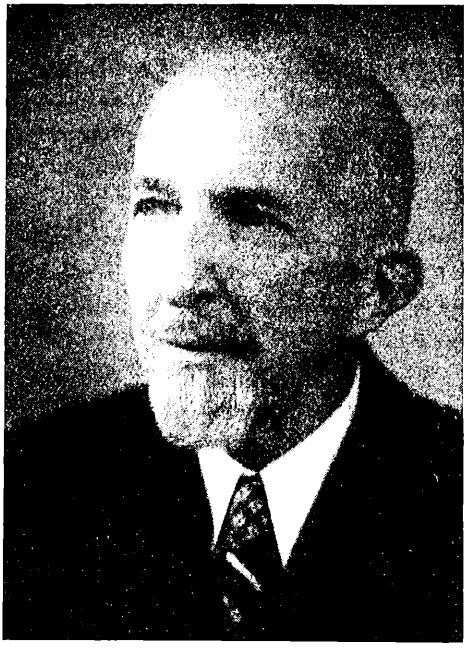
©Naturforsch. Ges. Augsburg; download unter www.biologiezentrum.at

Dr. Georg Lettau †

Von Oscar Klement

Nach jahrelangem schwerem Leiden schloß der Lichenologe Dr. G. Lettau am 27. Februar 1951 seine Augen zu ewigem Schlafe. Mit ihm verliert die deutsche Flechtenforschung ihren hervorragendsten Repräsentanten und die Lichenologie überhaupt einen ihrer besten Systematiker.

Am 2. Februar 1878 in Weißenfeld/Saale geboren, absolvierte er 1896 das Gymnasium in Königsberg (Ostpreußen) und studierte dann Naturwissenschaften in Halle, Freiburg, Königsberg und Leipzig mit dem Ziele, die botanische Dozentenlaufbahn einzuschlagen. Die damaligen ungünstigen Aussichten bewogen ihn jedoch, den Plan fallen zu lassen



und in München und Heidelberg Medizin zu studieren. Nach Ablegung des medizinischen Staatsexamens (1903) wirkte er bis 1906 als Assistent in Dresden. Im gleichen Jahre gründete er seine erste Praxis als Augenarzt in Arnstadt (Thüringen), um im Jahre 1910 endgültig nach Lörrach (Baden) zu übersiedeln.

Schon immer für die Naturwissenschaft begeistert, begann er sich um die Jahrhundertwende speziell für Flechten zu interessieren. Der Erwerb der Rieberschen Sammlung war für ihn der Anlaß, sich ganz auf diese wenig beachtete Pflanzengruppe zu spezialisieren, zu einer deren besten Kenner er sich entwickeln sollte. Auf vielen Reisen im Inland — Ostpreußen, Thüringen, Sächsische Schweiz, Dresdner Heide, Hessen, Schwarzwald, Allgäu — und im Auslande — Norditalien, Südtirol, Schweiz, Elsaß — brachte er eine der größten Flechtensammlungen zustande, die sich jemals in privater Hand befand: etwa 350 Faszikel mit zirka 34000 Kapseln.

Die lichenologische Durchforschung Ostpreußens und Thüringens wird für alle Zeiten mit seinem Namen verbunden bleiben. Seine beiden ersten, diese Gebiete betreffenden Arbeiten rückten ihn in die vorderste Front lichenologischer Forschung und verhalfen ihm zu internationalem Rufe. Er stand mit den bedeutendsten Lichenologen in brieflichem Gedankenaustausch und war mit den meisten führenden Forschern, wie Du Rietz, Erichsen †, Frey, Hillmann †, Magnusson, Mattick, Sandstede †, Tobler, Zahlbruckner † u.a. persönlich befreundet oder bekannt. Sein hervorragender Ruf war für Prof. Buder der Anlaß, ihm im Jahre 1920 die alleinige Neubearbeitung des „Rabenhorst" anzutragen. Mitten in den Vorbereitungen hierzu mußte er die Bearbeitung wieder fallen lassen, als ihm im Jahre 1923 die Inflation einen katastrophalen Verfall seines Vermögens brachte und ihn aus Existenzgründen nötigte, alle seine Kräfte beruflichem Erwerb zu widmen. Als erstes Teilergebnis seiner vorbereitenden Untersuchungen erschien nach längerer Pause im Jahre 1932 seine „Monographische Bearbeitung einiger Flechtenfamilien" bei Fedde. Von da ab widmete er sich ausschließlich der systematischen Auswertung seiner Flechtensammlung und der des Botanischen Institutes in Basel. Die Ergebnisse, ebenso reichhaltig wie umfangreich, legte er in seinem großen Lebenswerk „Flechten aus Mitteleuropa" nieder, dessen vollständige Drucklegung er jedoch nicht mehr erleben sollte. Nur die ersten sieben Teile sind in den Jahren 1939—1942 bei Fedde erschienen: um die baldige Drucklegung der restlichen, von den Fachgenossen mit Spannung erwarteten Ergebnisse (Lecideaceae bis Physciaceae) bleibt Prof. Rothmaler noch bemüht.

Schon die bisher erschienenen Teile lassen die souveräne Beherrschung der immensen Stoffülle, die klare Wertung des heutigen, noch sehr reformbedürftigen Flechtensystems und den Wunsch erkennen, den „flic-

ßenden" Artcharakter dieser überaus plastischen Pflanzengruppe besser als bisher zu fixieren. Die unvollständigen Artbeschreibungen älterer Lichenologen lösen seine Forderung aus, bei Neubeschreibungen bestimmte Mindestbedingungen zu erfüllen, wie sie nur etwa Magnusson und dessen Schule bisher praktiziert haben. Eine Fülle wissenschaftlicher Klarstellungen, besonders anatomischer Art, sowie zahlreiche praktische Winke bezüglich Untersuchungstechnik und Präparation stempeln sein Werk zu einer lichenologischen Bibel. Reformvorschläge über erkannte Mängel versagt er sich jedoch, er begnügt sich mit deren Feststellung und weist damit neue Wege.

Sein großes Herbar, das durch beigelegte sorgfältige Untersuchungsprotokolle bei kritischen Arten einen besonders hohen Wert erhält, wurde zusammen mit seiner umfangreichen Fachbücherei vom Botanischen Museum Berlin-Dahlem erworben. Es wird nach der Zerstörung der früheren dortigen Herbarschätze durch Bombenschäden, schon auch deswegen, weil es viele Typen und Cotypen enthält, eine der wichtigsten deutschen Flechtensammlungen bleiben.

Umstände unguter Artung haben das Leben dieses bedeutenden Forschers oft getrübt, sie haben es aber nicht vermocht, ihn seine Forschungsziele aufgeben zu lassen. Für diese Zähigkeit und Ausdauer hat ihm in erster Linie die deutsche Flechtenforschung zu danken, weil er ihr viele neue Wege gewiesen hat.

Zu eng ist Lettaus Name mit der modernen Lichenologie verquickt, als daß er jemals der Vergessenheit anheimfallen könnte — heute so wenig, wie nach vielen späteren Generationen. Sein Name und sein Werk wird alle Zeiten überdauern, solange Flechtenforschung getrieben wird!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Augsburg

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: 005_1952

Autor(en)/Author(s): Klement Oskar [Oscar]

Artikel/Article: Dr. Georg Lettau +. 178-180